"Ganz einfach : hier wird ein Fernlenkgeschoss gegen Anti-Raketenabwehr-Raketen entwickelt!"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 44

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HAPPY END

Anthony van Dyck lebte in London in größtem Stil, hielt sechs Diener, hatte ein fürstlich eingerichtetes Haus, in dem er seine Gäste bewirtete. Auch seine Beziehungen zu den Damen der englischen Hofgesellschaft waren nicht ganz billig.
Als einmal König Karl I. ihn fragte: «Wißt Ihr auch, Herr Ritter, was es ist, drei- oder viertausend Pfund nötig zu haben?», entgegnete der Maler:
«Ja, Sire, wer sein Haus seinen Freunden und seine Börse seinen Freundinnen offen hält, findet rasch den Boden seiner Kasse.»

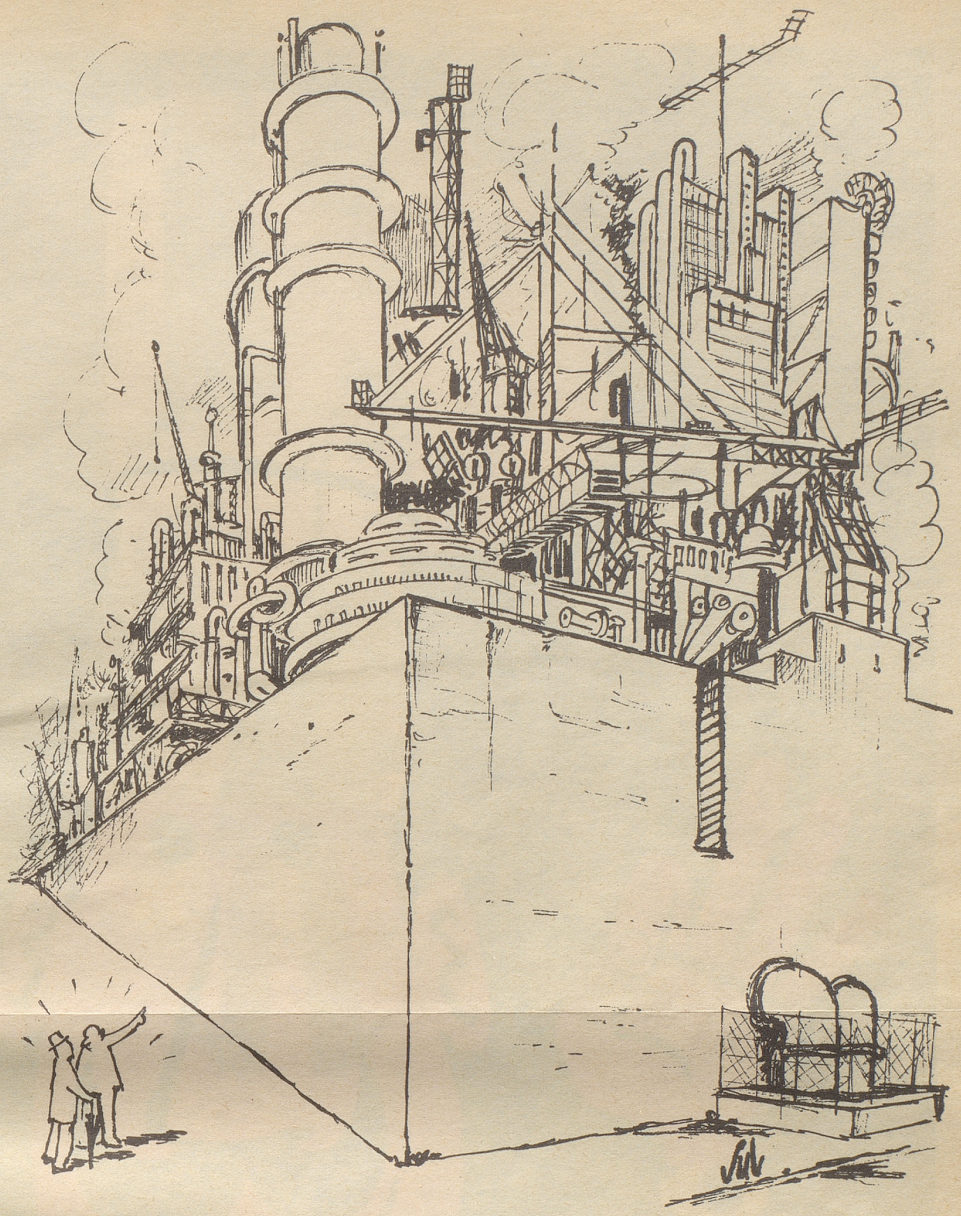
▪

«Mama», fragt die kleine Ruth, «wenn ich heirate, kriege ich dann einen Mann wie Papa?»
«Ja, mein Kind.»
«Und wenn ich nicht heirate, werde ich eine alte Jungfer werden wie Tante Agathe?»
«Ja, mein Kind.»
«Ach, Mama, wir Frauen haben's doch wahrhaftig nicht gut auf dieser Welt.»

▪

«Dein Verehrer ist aber schrecklich schüchtern», sagt die Mutter.
«Schüchtern? Das ist gar kein Ausdruck dafür», klagt die Tochter. «Nun, warum ermutigst du ihn nicht ein wenig. Manchmal muß man es den Männern beibringen, wie sie sich anstellen sollen. Und er ist eine ausgezeichnete Partie!»
«Ihn ermutigen? Er versteht ja nicht die deutlichsten Anspielungen! Gestern abend saß ich allein auf dem Sofa, und er hat sich auf den entferntesten Stuhl gesetzt. Dann habe ich gesagt, es sei doch merkwürdig, daß der Arm des Mannes ebensolang ist, wie die Taille einer Frau. Und was hat er getan?»
«Was jeder vollsinnige Mann täte; er hat es ausprobiert!»
«Ach, was! Er hat gesagt, ich solle ein Stückchen Schnur holen, und dann könnten wir es messen.»

mitgeteilt von n. o. s.



«Ganz einfach: Hier wird ein Fernlenkgeschoß gegen Anti-Raketenabwehr-Raketen entwickelt!»